

Birds of prey and red grouse

Redpath, S. M. & Thirgood, S.J. 1997. London: Stationary Office.

Welchen Einfluss haben Raubvögel auf die Zahl der Moorhühner?

1. Ort: Langholm im sw Schottland und weitere Moore mit Regulierung der Füchse und Raubvögel (über Wildhüter)
1992 – 1996: jährliche Schätzung der Moorhühner, der Wiesenpieper und Feldmäuse pro Moor und Kontrolle der Zahl, Bruterfolg und der Nahrung von Habicht und Wanderfalke. In Langholm zusätzlich: Abhängigkeit der Mortalität der Moorhühner und des Jagdverhaltens der Raubvögel vom Habitatzustand.
Vergleich mit Jagderträgen.
2. Luftbilder zeigen, dass in Langholm 48% der Heidevegetation zwischen 1948 und 1988 wegen Schafweide in Grasland umgewandelt wurde. Seit 1913 ist dort der Jagdertrag auf Moorhühner stetig gesunken, obwohl bis 1990 eine Regulierung der Raubvögel stattfand. Man nahm an, dass an diesem Rückgang die Raubvögel wahrscheinlich nicht Schuld waren.
3. In 4 Mooren stieg die Zahl der brütenden Habichte nach Aufgabe der (illegalen) Eingriffe. In Langholm z.B. von 2 auf 14 Brutpaare von 1992 – 1996.
4. Den Raubvögeln fielen rund 30% der potentiellen Bruthennen im Frühling und im Sommer 1995 und 1996 durchschnittlich 37% der Moorhuhn-kücken dem Habicht zum Opfer. Diese Verluste waren wahrscheinlich additiv zu anderen Verlusten, was zu einer Reduktion der Hühner um 50% während einer Brutsaison führte. Zwischen Oktober und März fielen den Raubvögeln nochmals 30% zum Opfer, wobei nicht festgestellt werden konnte, ob ohne Raubvögel alle 30% überlebt hätten. Modellmässig wäre ohne Raubvögel die Brutzahl um 1,3 und der Herbstbestand um 2,5 höher zu erwarten.
5. Die Prädation an Altvögeln war nicht vom Habitatzustand (Heide – Gras) abhängig, aber Angriffe waren häufiger auf Bruten in Heide-Gras-Mischhabitaten.
6. Zwei Nachbarmoores mit geringer Raubvogeldichte zeigten einen Hühner-Gipfel im Jahr 1996. In Langholm blieb die Hühnerdichte mit 66 Stk/0,5 km² wegen der hohen Raubvogeldichte immer niedrig.
7. Die Dichte von Habicht- und Wanderfalkenbruten war nicht von der Dichte der Moorhühner, sondern von derjenigen vom Wiesenpieper und von Mäusen abhängig. Beide Vögel bevorzugten Gebiete mit einem hohen Gras/Heide Faktor.

F. Rudmann 15.6.05